

Ausstellung: Die Freiburger Schule - Walter Eucken und die Soziale Marktwirtschaft

Eine Freiburger Ausstellung zum Wirken Walter Euckens widmet sich dem Einfluss des Ordoliberalismus auf die Soziale Marktwirtschaft. Sie berührt auch die Problematik, welche Aktualität das Denken des Freiburger Kreises um Eucken vor dem Hintergrund heutiger Herausforderungen entfalten kann.

In den neogotischen Räumen der Sparkasse Freiburg präsentieren das Walter Eucken Institut und der Aktionskreis Freiburger Schule eine multimediale Ausstellung zum Wirken Euckens, der als Begründer der Freiburger Schule gilt. Die Ausstellung unter dem Titel „In welcher Ordnung wollen wir leben? Walter Eucken und die Soziale Marktwirtschaft“ ist bis 14. Januar 2022 in der Meckelhalle des FinanzZentrums der Sparkasse Freiburg zu sehen.

Ihr Schirmherr Dr. Wolfgang Schäuble eröffnete die Ausstellung mit einer Eröffnungsrede am 30. Oktober.

Im Zentrum steht die Frage nach dem Einfluss des Freiburger Kreises um Eucken auf die Soziale Marktwirtschaft.

1930-er-Jahre: Die Entstehung ordoliberalen Denkens

Da die Weimarer Wirtschaftsordnung von zahlreichen Machtkonzentrationen und politischer Instabilität geprägt war, erdachten Eucken und die Rechtswissenschaftler Franz Böhm und Hans Großmann-Doerth eine Alternative, die als Ordoliberalismus bekannt wurde.

Zwar propagiert der Ordoliberalismus die Freiheit des Individuums, setzt ihr aber durch eine wettbewerbliche Ordnung, die durch staatliches Handeln garantiert wird, auch klare Grenzen. Daraus folgt ein Ausgleich zwischen freiheitlicher Marktwirtschaft und staatlicher Gesetzgebung. Freiburg gilt daher als Wiege der Sozialen Marktwirtschaft.

Der Ordoliberalismus betont eben auch die Bedeutung staatlicher Organe. Innerhalb der durch sie geschaffenen, regelbasierten Ordnung sollen die Wirtschaftssubjekte ihre Interessen frei entfalten können.

Bedeutung von Regeln für die Marktwirtschaft

Die Bedeutung von Regeln für die Marktwirtschaft lässt sich anschaulich mit der Rolle von Spielregeln im Fußball vergleichen. Bundesbankpräsident Jens Weidmann bringt es auf die prägnante Formel: „In der Wirtschaft ist es wie auf dem Fußballplatz: Es braucht klare Regeln und einen Schiedsrichter, der pfeift, wenn foul gespielt wird.“

Die prominenteste Manifestation des regelbasierten Denkens in der Tradition der Freiburger Schule dürfte die „Schuldenbremse“ sein; sie begrenzt die maximal zulässige Höhe der Neuverschuldung.

Multimediale Ausstellung vor allem an junge Menschen gerichtet

Die multimedial angelegte Ausstellung richtet sich grundsätzlich an alle Interessierten, explizit aber an junge Menschen. Besucher finden eine Fülle an Materialien, die sowohl vor Ort als auch online näher betrachtet werden können.

Vergangene Vortragsveranstaltungen, beispielsweise mit dem ehemaligen DFB-Präsidenten Fritz Keller zur Bedeutung von Regeln in Sport und Wirtschaft, können auf der Internetseite des Aktionskreises Freiburger Schule abgerufen werden.

Eine Instagram-Seite zur Ausstellung ermöglicht Einblicke in die Ausstellungskonzeption und wesentliche Inhalte. Es steht auch ein Audio-Guide zur Verfügung, der den Besuch der Ausstellung noch lebendiger macht.

Neben Flyern zu Eucken und seinen Wegbegleitern, der Weimarer Wirtschaftsordnung sowie der Zeit des Nationalsozialismus vertiefen mehrere Säulen einzelne Themenbereiche und gliedern somit die Ausstellung. Sowohl die Entstehung ordoliberalen Denkens in Freiburg als auch dessen Aktualität angesichts heutiger Herausforderungen werden ausführlich dargestellt.

Ein interaktives Quiz fordert Schülerinnen und Schüler dazu auf, das eigene Wissen durch die Beantwortung ausgewählter Fragen zu testen.

Des Weiteren bietet die Ausstellung einen Dokumentarfilm zum Freiburger Kreis, der Mittelpunkt des akademischen Widerstands während der Zeit des Nationalsozialismus war.

Aus der Erfahrung des menschenverachtenden, totalitären Nationalsozialismus heraus verstärkten die Freiburger Professoren um Eucken ihre Zusammenarbeit zur Konzeption einer menschenwürdigen und freiheitlichen Wirtschaftsordnung.

Die Ausstellung wird durch Videointerviews mit Freiburger Unternehmerinnen und Unternehmern zu deren Sichtweise der Sozialen Marktwirtschaft abgerundet.

Besucherinnen und Besucher können abschließend Gedanken und Bemerkungen zur Fortentwicklung der Sozialen Marktwirtschaft auf einer Ideenwand notieren.

Relevanz und Aktualität der Freiburger Schule

Die Freiburger Schule war Ideengeber der Sozialen Marktwirtschaft, die maßgeblich durch Ludwig Erhard unter der Kanzlerschaft Adenauers als Wirtschaftsordnung Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg eingeführt wurde.

Eucken legte, gemeinsam mit seinen zahlreichen Mitdenkern, das geistige Fundament für diese Entwicklung.

Gerade vor dem Hintergrund heutiger Herausforderungen wie der Bewältigung des Klimawandels kommt einem klug gesetzten Ordnungsrahmen eine fundamentale Bedeutung zu. Eucken und der Ordoliberalismus sind somit aktueller denn je.

Ausstellung bald auch an weiteren Orten zu sehen

Die Ausstellung wird bald auch in Lörrach, Paderborn, Offenburg, Torgau und Stuttgart zu erleben sein. Ein Besuch lohnt sich.

Text: Raphael Zwölfer